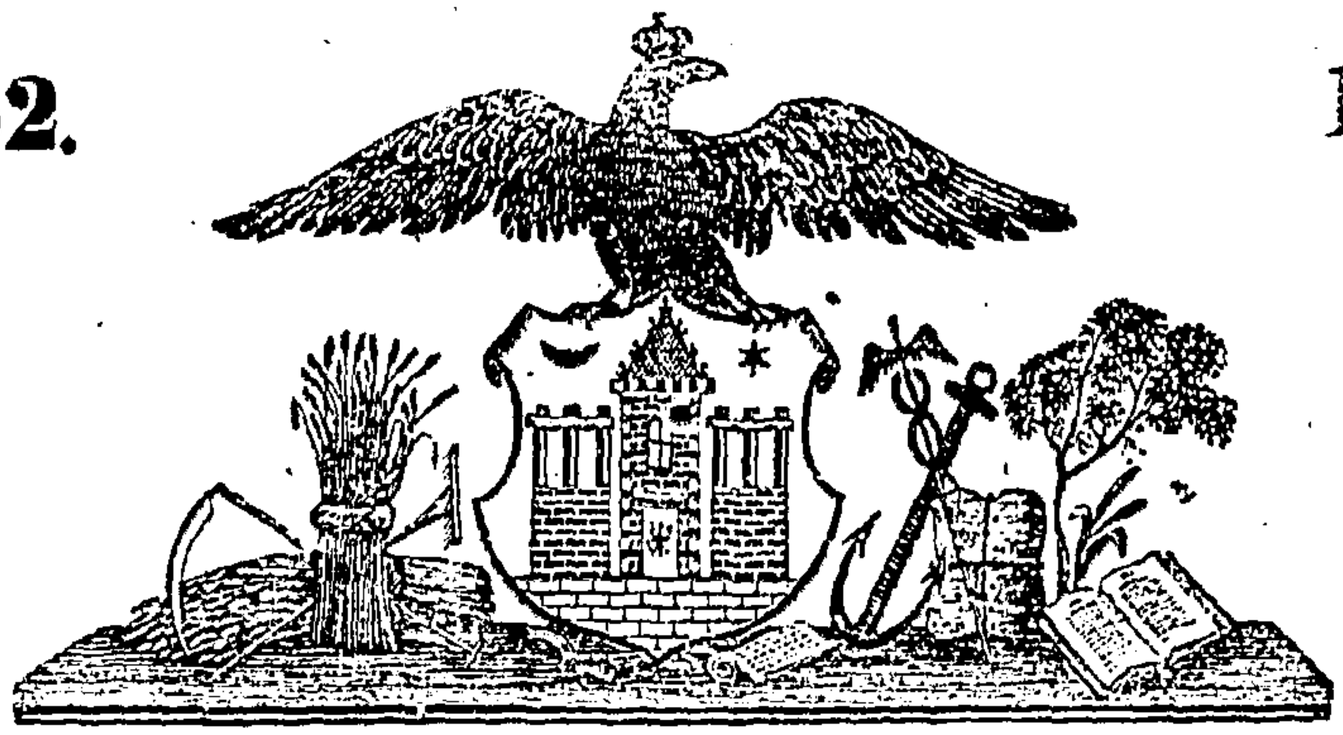
№ 52. 1847.



Münsterberger Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: F. Kurts. (Den 31. Dezember.) Druck von J. Troedel.

Zum Jahresschlusse.

Bald wird abermals die ernste Stunde schlagen,
Wo ein neues und ein altes Jahr sich reiht.
Wir sind nach dreihundert fünf und sechszig Tagen
Sammt und sonders näher an der Ewigkeit.
Laßt uns bei des Jahres letzten Glockenschlägen
Reiflich unsers Daseins hohes Ziel erwägen.

Bei der nahenden Silvesterabend-Feier
Werden Viele eingehüllt in Trauer gehn,
Denn sie mußten, was dem Herzen lieb und theuer,
In das dunkle, kalte Grab gebettet sehn;
Oft noch gleiten Wehmuthsthränen von den Wangen,
Um die theuren Lieben, die vorangegangen.

Und wer wird für uns denn Bürgschaft leisten wollen,
Die wir mit den Fröhlichen noch fröhlich sind,
Ob ein Jeder noch auf seinem Erdenschollen
Walten werde bis das neue Jahr verrinnt? —
Fiel nicht Manchem schon das Werkzeug aus den Händen,
Den der Tod verhinderte sein Werk zu enden? —

Jeder Stundenzeiger deutet täglich leise
Zweimal auf die Stunde unsers Todes hin;
Jedoch — tiefe Schweigsamkeit ist seine Weise,
Er läßt ungewiß den schärfsten Grübelsinn;
Ueberdies fehlt auch die Antwort auf die Frage:
Welches Jahr wir sterben und an welchem Tage?

Wenn wir also unsern Lauf vollenden werden,
Wissen wir nach Gottes Rathschluß nicht;
Daß wir aber Pilger sind und Gäst' auf Erden, —
Darauf legt die Offenbarung viel Gewicht.
Hier ist darum nicht der Ort zum Hütten bauen,
Denn wer mag Vergänglichem sich anvertrauen!

Unser Heimathland ist da, wo Gott wir schauen,
Wenn, wie Jesus lehrt, wir reines Herzens sind.
Wollen wir daher auf sicher'm Grunde bauen,
Müssen wir so schuldlos werden wie ein Kind,
Und uns also allesammt im Geist erneuen —

Auf daß Gottes Engel sich im Himmel freuen.